

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 57.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. Mai

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Die Firma Eduard v. Hallberger will an dem auf der Gutsparzelle Spiesfeld, Markung Wildbad zum Betrieb einer Holzschleiferei herzustellenden Wasserkraftwerk einige Aenderungen von dem ursprünglichen und konzessionirten Projekt eintreten lassen.

Die Turbinen-Einlaufschwelle soll 30 cm tiefer gelegt werden, damit der Wasserstand über dem Einlauf höher wird; ferner wird damit das Gefäll der Sohle des Zulaufkanals bis über die Wässerung hinaus unverändert bleibt, im Interesse der Wässerungsberechtigten 3 m oberhalb des Turbineneinlaufs in schräger Richtung eine Schwelle in gleicher Höhe wie die Schwelle der Wässerungsfalle eingelegt, und es soll an dieser Schwelle zugleich der eiserne Sicherheitsrechen befestigt werden. Sodann soll neben der Wässerungsfalle abwärts ein Erlauf, in den Unterkanal gehend angebracht werden; die Schwelle dieser Leerlaufsfalle soll in gleicher Höhe mit der Wässerungsfalle gelegt werden. Weiter soll auf der linken Seite des Zuflußkanals und parallel mit diesem ein kleiner Kanal (Klärkanal) ohne offenen Ausfluß angelegt werden, um das nöthige reine Wasser zum Holzschleifen zu gewinnen, weshalb zu diesem Behuf am untern Ende des Kanals eine 75 mm weite eiserne Rohrleitung unterirdisch in das Fabrikgebäude geführt wird.

Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen und können nach Ablauf dieser Frist in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Beschreibung und Pläne sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 11. Mai 1881.

K. Oberamt.

Häfele, Amtm., g. Stv.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Testamentseröffnung.

Am 3. April d. J. starb zu Obernhäusen Sarah geb. Stahl, Wittwe des im Jahr 1843 verstorbenen Schuhmachers Gottfried Wenz von da, mit Hinterlassung eines am 5. Mai d. J. eröffneten, mit äußeren Mängeln nicht behafteten Testaments, datirt vom 26. September 1876, worin der Schwestersohn Gottfried Stro-

bel von Obernhäusen a. Zeit mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika, als Erbe mit Stillschweigen übergangen ist.

Hievon wird derselbe andurch unter dem Präjudiz in Kenntniß gesetzt, daß der Vollzug des Testaments angeordnet werden würde, falls dasselbe nicht

binnen 60 Tagen

mittels gerichtlicher Klage angefochten wird.

Den 9. Mai 1881.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

### Gestorben im Monat April.

Von Neuenbürg:

Zoll, Christian Fr., Schreiner.

Von Birkenfeld:

Pfeifer, Sebastian, Tagl. Ehefrau.

Von Conweiler:

Bischer, Georg, Kübler.

Von Feldrennach:

Mauer, G. Fr., Webers Wittwe;

Jäck, Andreas, Schindelmacher.

Von Grähenhausen:

Wenz, Gottfr., Schuhers Wittwe;

Becht, Joh. Fr., Metzger von Obernh.

Von Grunbach:

Züfle, Jakob, Holzhauer.

Von Rapsenhardt:

Hölzle, Gottlieb, Schreiners Ehefr.

Von Dittenhausen:

König, Christian, Tagl.;

Alber, Leopold, Wagner.

Von Waldrennach:

Lötterle, Joh. Mich., Bauers Ehefr.

K. Gerichtsnotariat.

Calmbach.

### Verakkordirung von Pflasterarbeit.

Am Samstag den 14. Mai,

Vormittags 10 Uhr

kommt auf dem Rathhaus dahier die Ausbesserung und theilweise Neuherstellung des Pflasters in hiesigem Ort zur Verakkordirung mit einem Gesamtüberschlag von 900 Mk, wozu tüchtige Meister eingeladen werden.

Den 10. Mai 1881.

Schultzeiß Häberlen.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Auszuleihen hat

**2000 Mark**

und gibt dieselben auch in mehreren Posten ab die Oberamtspflege.

Arnbach.

Am nächsten Samstag den 14. Mai, Morgens 7 Uhr wird durch den Gerichtsvollzieher

### eine junge trüchtige Kuh

zum Verkauf gebracht. Die Zusammenkunft findet bei dem Rathhause statt.

Gerichtsvollzieher Bachteler.

Dittenhausen.

Da ich wegen fortwährender Krankheit meine Wirtschaft längere Zeit aufgegeben habe, so setze ich

circa 500—600 Liter guten

### Roth- & Weißwein,

sowie 20 Liter guten selbstgebrannten

### Kirschengeweiß

dem Verkauf aus.

Wilhelm Volle.

Neuenbürg.

### 500—600 Mark

sind sogleich gegen gute Bürgschaft auszuliehen. Wo sagt die Redaktion d. Blattes.

Wildbad.

### 1350 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Wilh. Fr. Großmann,

Schuhmacher. (106.)

### Sägmehl

sehr billig bei

Louis Barth in Calmbach.

### Läfer-Schindeln

hat zu verkaufen

J. Bub, Neuenbürg.

Arnbach.

### 270 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen bei der Gemeindevorsteher.

Neuenbürg.

Zur Anfertigung von

### Familien-Wappen,

entnommen dem K. Staats-Archiv,

empfiehlt sich während der Zeit seines hiesigen Aufenthalts

Maler C. Authenrieth

aus Gannstatt.

Aufträge werden bei der Expedition d. Bl. angenommen.





Kaiserlich Deutsche Post.



# Norddeutscher Lloyd.

## Postdampfschiffahrt

von

DREMEN

BREMEN

DREMEN

nach dem Westen

BALTIMORE

NEW-YORK

NEW-ORLEANS

der Verein. Staaten.

Directe Billets

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart.

und dessen Agenten

Theodor Weiss in Neuenbürg.

**Nach Hilfe suchend,** durchliest mancher Kranke die Verzeichnisse, sich fragend, welcher der vielen vermittelten Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Hausmittel ausführlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 45. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

**Eine freundliche Wohnung**  
mit 2 Zimmern, Küche und allem Zugehör  
sucht zu vermieten.

Wer sagt die Redaktion.

**Enaelsbrand.**

**1200 Mark**

werden gegen geg. Sicherheit ausgeteilt.  
Von wem sagt die Redaktion.

**Calmbach.**

**Christianstag.**

Nächsten Samstag Abend den 14.  
d. M. bei

**Christian Heinrich Blessing**  
s. Sonne.

**Allgemeine deutsche Patent- und  
Musterschutz-Ausstellung**

in Verbindung mit  
Ausstellung für Balneologie, Gartenbau-, Kunst- u. Lokal-Industrie  
Frankfurt a. M. 1881.

Geöffnet vom 10. Mai bis Ende September 1881.  
Die Patent- und Musterschutz-Ausstellung im Hauptpalast, die erste ihrer Art in Deutschland, veranlaßt, zum Theil im Betrieb, das Neueste und Beste auf dem Gebiete der Erfindungen und Muster. Die internationale balneologische Ausstellung in einem besonderen

Gebäude bietet eine Darstellung der europäischen Kur- und Bade-Einrichtungen, die reichhaltig besetzte deutsche Gartenbau-Ausstellung, sowie Ausstellungen für Frankfurter Kunstwerke und Lokal-Industrie vollenden das großartige Gesamtbild.

Der Ausstellungspalast, 70 Morgen, unmittelbar am Palmengarten in der schönsten Gegend von Frankfurt gelegen, ist durch reizende Gartenanlagen zum angenehmsten Aufenthaltsort umgeschaffen.

Im Ausstellungspalast, 18,000 qm groß, Correspondenz- & Lesezimmer mit 200 Zeitschriften. Im Eingangsportaal Post, Telegraphie und Verkehrsbureau, Verbindung mit der Stadt durch Trambahn und Omnibus.

Eine erste Restauration, eine altdeutsche Weinstube, Bierhallen renommirter Brauereien, Conditoreien, Kaffee's, Apfelweinhalle u., elektrische Eisenbahn, Aussichtsturm mit elektrischem Aufzug, natürliche Eisbahn, Riesenferrohr.

Täglich Nachmittags und Abends Concerte der berühmten Kapelle des königlichen und Hofmusikdirektors Bille vom Berliner Concerthaus.

Ausstellungszeitung erscheint zweimal wöchentlich, Auflage 5000, Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten in Kommission bei H. Keller in Frankfurt a. M. Alleinige Annoncen-Aannahme Haafenstein und Vogler. Reich illustrirter Katalog von dauerndem Werth.

Eintrittspreis von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends 1 M. pro Person.

Familienkarten für die ganze Dauer der Ausstellung 30 M.

Frankfurt a. M., Mitte April 1881.

Der Ausstellungsvorstand.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Frankfurt a. M., 8. Mai. Heute wurde hier, wo eben in diesen Tagen vor 10 Jahren der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet wurde (10. Mai 1871), der erste allgemeine deutsche Kriegerkongreß eröffnet. Die „Freie Presse“ begrüßt die Festgäste mit einem Leitartikel, in welchem sie ausführlich, daß die Kriegerverbände einen glücklichen Tag erreicht haben, als sie die Decennialfeier des Friedensschlusses mit dem ersten allgemeinen deutschen Kriegerkongreß vereint und

die Stadt des Friedenschlusses zum Konventort gewählt haben. „Deutlicher konnten sie es nicht ausdrücken, daß die Bürger, welche den Soldatenrock trugen, die militärischen Reminiscenzen nur pflegen, weil sie in der Armee die Schützerin des Friedens sehen, die Gewährleistung erblicken für die Ruhe und Sicherheit des Vaterlandes.“

Am 10. Mai, sind zehn Jahre verflossen, seit der Friede von Frankfurt unterzeichnet wurde. Seit dem 28. März 1871 hatte in Brüssel Graf Harry v. Arnim Unterhandlungen mit den französischen Commissariaten geführt, die einen schleppenden Verlauf nahmen. Graf Bismarck, seit dem 22. März in den Fürstenstand erhoben, erließ jetzt persönlich ein; auf seine Einladung traten die Unterhandlungen am 6. Mai in Frankfurt und nach viertägigen Verhandlungen konnte die Unterzeichnung des Friedens-Instruments erfolgen. — Wir haben recht dringende Veranlassung, dieses Gedentages uns zu erfreuen. Wer sich die Stimmungen vergegenwärtigt, die damals herrschend waren, wird sich erinnern, daß sehr Viele an einen auch nur zehnjährigen Frieden nach solchem Kriege nicht glauben wollten. Unter den deutschen Offizieren namentlich begegnete man der Ansicht, die Erbitterung jenseits der Vogesen sei zu groß, als daß man hoffen dürfe, die Franzosen würden den Revanchekrieg länger verschieben, als notwendig sei, um ihre Wunden nothdürftig zu verbinden. Die zehn Jahre sind verflossen und heute sieht eine Kriegsgefahr für Deutschland nicht in Aussicht. Wir dürfen uns heute dem ungetheilten Gefühl des Dankes dafür überlassen, daß uns zehn Jahre lang die Segnungen des Friedens erhalten blieben und daß dieser Segnungen sich auch die Männer erfreuen durften, denen wir nach einem blutigen Krieg den glorreichen Frieden verdanken. (n. d. R. Tr.)

In Berlin beginnen die Verhandlungen behufs Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages.

Nach der Nat.-Ztg. eröffnete Bismarck dem französischen Botschafter St. Vallier, daß Deutschland dem Vorgehen Frankreichs in Tunis in keiner Weise irgendwie ein Hinderniß in den Weg zu legen gedenke.

Konstanz, 6. Mai. Buchdruckereibesitzer Moriel von Radolzell, Verleger der „Freien Stimme“, wurde in der heutigen Straßammerung wegen Postdefraudation zu einer Geldstrafe von 430 Mark und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

**Württemberg.**

Duchy, 6. Mai. Ihre königlichen Majestäten sind heute Mittags gegen 12 Uhr beim schönsten Wetter hier eingetroffen. Die Abreise von Cannes erfolgte gestern Abend um 5 1/2 Uhr. Zur Verabschiedung hatten sich daselbst in dem mit Pflanzen reich geschmückten Bahnhofe sämtliche in Cannes anwesenden Ihren Majestäten vorgestellte Personen eingesunden. Ihre Majestät die Königin wurde bei der Abreise noch mit den prachtvollsten Blumenpenden, insbesondere einem großen Blumenkorbe von der Verwaltung der Paris-Mittelmeerbahn erfreut. Die Reise bis Lausanne wurde mittelst Extrazuges unter Leitung des Betriebsoberinspektors Finanzrath Schad über Marseille, Lyon und Genf gemacht. Auf dem Bahnhof in Lausanne wurden Ihre



Majestäten von dem kaiserl. russ. Gesandten in Bern, Geh. Rath v. Hamburg er begrüßt. In Duchy haben Höchstdieselben in dem Hotel Beau-Rivage Wohnung genommen und beabsichtigen bis zum 17. d. M. hier zu verweilen.

Stuttgart, 10. Mai. Zur Feier der Vermählung des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich fand heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr ein feierliches levitirtes Hochamt in der kath. St. Eberhardskirche statt, das Hr. Stadtpfarrer Zimmerle zelebrirte. Die k. k. österreichisch ungarische Gesandtschaft war dazu in voller Galauniform erschienen; ferner die angesehensten hiesigen katholischen Familien und wohl sämtliche Angehörige des östr.-ungar. Kaiserstaates.

Stuttgart, 9. Mai. Nils Thiergarten. Am Samstag Nachmittag 2 Uhr fand unter großer Theilnahme der Abonnenten im Freien die öffentliche Ziehung der Thierverlosung statt. Ueber ein Drittel der Gewinne wurde alsbald abgeholt; zu dem Baistadtbären, der unter den Hauptgewinnen sich befindet, meldete sich jedoch Niemand. — Der neue Kasigbau für die reisenden Thiere wird dieser Tage fertiggestellt werden. (N. Z.)

Württ. Landesgewerbe-Ausstellung von 1881. Am Donnerstag den 19. Mai, als am Eröffnungstage der württ. Landesgewerbeausstellung, soll Nachmittags 2 Uhr ein Bankett für alle bei der Ausstellung Theilgenommenen stattfinden. Es werden hiezu die Mitglieder der Ausstellungskommission, sowie sämtliche Mitglieder der Einzelsektionen, die H. H. Garantiezeichner und Aussteller mit dem Bemerkten eineladen, spätestens bis Samstag den 14. Mai an der Kaffe der Ausstellung, Schellingsstraße, Karten à 5 M. pro Couvert für den trockenen Tisch, laden zu wollen. Da die Wahl des Lokales von der Theilnahme abhängt, so wird hierüber später Bekanntmachung erfolgen; aus denselben Gründen können nachträgliche Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden. Stuttgart den 9. Mai 1881. Der Exekutiv-Ausschuß.

Landesgewerbe-Ausstellung. Mit Genehmigung beauftragen wir eine uns heute zugegangene Mittheilung der Ausstellungskommission des Inhalts, daß auf den Vorschlag der Wirtschaftssektion vom Exekutiv-Ausschuß der Landesgewerbeausstellung der Preis für 1/2 Liter Bier im Bierkeller auf 18 J und in der Restauration auf 20 J endgültig festgesetzt ist. (N. Z.)

Ludwigsburg, 6. Mai. Man schreibt der „N. Ztg.“: Wie tückisch das Schicksal hier und da mit den Menschen umgeht, zeigt folgender Fall. Ein noch junger Mann versichert sein Leben mit einigen tausend Mark. Die Police kommt an, der Mann wird krank, die Frau vergift darüber die Prämie zu bezahlen, und ehe das Versäumte nachgeholt werden konnte, stirbt der Mann. Die Zurückbleibenden erhalten somit nichts.

Tübingen, 9. Mai. Es verlautet, daß Versuche gemacht worden seien, in die Kaserne sozialdemokratische Flugblätter einzuschmuggeln. Man habe aber die nöthigen Maßregeln gegen dieses Beginnen ergriffen.

Mottenburg, 9. Mai. Eine gräßliche That haben wir leider von hier zu berichten. Heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr durchlief die Stadt die schauerliche Kunde, eine

Mutter habe ihre 4 Kinder im Alter von 12, 8, 6 und 2 Jahren dadurch umzubringen gesucht, daß sie ihnen mit einem Beile das Hinterhaupt eingeschlagen habe. Bis jetzt (es ist Abend gegen 11 Uhr) sind zwei davon nicht mehr am Leben; den beiden andern wartet man diese Nacht noch auf den Tod. Nahrungsvorgen und Z. r. würfnisse im Hause sollen die Rabenmütter zu dieser gräßlichen That gebracht haben. Sie hat die That, die sie während der Abwesenheit ihres Mannes vollführte, eingestanden. Sie, wie ihr Mann nach seiner Heimkehr sind in Verhaft genommen.

(S. M.)

Teinach, 6. Mai. Eine würdige Vertretung auf den Ausstellungen in Stuttgart und in Frankfurt a. M. findet auch unser Kurort; Mineralwasser der verschiedenen Quellen, Bohrland und Zuströmationen aus denselben, Analyse, sowie die vortreffliche Farbendruckkarte zu unserer Brochure in formiren die Besucher über Teinach.

Riedlingen, 6. Mai. Ein Dienstknecht in Itzenhausen, der seit einigen Tagen fieberkrank darniederlag, sprang in der Fieberhize aus dem Fenster seiner Kammer und wurde gestern Morgen todt im Garten des Hauses gefunden.

Wildbad, 8. Mai. Zu Bekreitung des Aufwands für verschiedene neue Unternehmungen, sowie für einige schon früher ausgeführte Bauten (Schlachthaus und zwei eiserne Brücken über die Enz) bedarf die hiesige Stadt eines Anlehens von 400,000 Mark. Hr. Bankier Schweizer von Stuttgart, mit dem sie in Unterhandlung stand, war letzten Donnerstag hier und reichte sein Offert auf Uebernahme des Anlehens auf 52jährige Annuitäten zu 99 und 4 % Zins ein. Die Kollegien haben gestern darüber berathen und das Offert unter Voraussetzung der Genehmigung durch die Regierung angenommen. (N. Z.)

Ende dieses Monats soll Se. Excellenz der Hr. Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. v. Mittnacht, mit Familie zum Gebrauch einer Kur in Wildbad eintreffen.

Wildbad, 9. Mai. Gestern wurde uns die hohe Ehre zu Theil, Seine Excellenz den Hr. Minister des Innern v. Sied in unsern Mauern zu sehen; derselbe kam von Herrenalb und nahm im Hotel Klumpp Absteigquartier. In gleichzeitiger Gegenwart des Hrn. Oberamtmann Mahle, sowie unseres Stadtvorstandes wurde sodann Mittags der Neubau der König-Karl-Straße in Augenschein genommen und eine Fahrt nach Sprollenhau und Enzklösterle, wo es sich um die Erstellung einer längst geplanten Verbindungsstraße des Enz und Murathales handelt, unternommen. Die Anwesenheit des hohen Gastes wurde noch ganz besonders gefeiert durch ein um 9 Uhr Abends in dem festlich erleuchteten Kiosk des Kurplatzes ausgeführtes Ständchen, das von unserem Kurorchester, dem Liederfranz und dem Bürgerverein in gelungener Weise veranstaltet wurde, namentlich war es der von letzterem der beiden genannten Vereine vorgelegene Chor aus Kreuzer's Nachtlager: „Schon die Abendglocken“, der mit großer Präzision und Reinheit gesungen wurde und auf die zahlreich versammelte Menge einen vorzüglichen Eindruck machte. Heute

früh hat sich Seine Excellenz wieder von hier weiter begeben.

Herrenalb, 8. Mai. Gestern Mittag erfreute uns Se. Exc. der Herr Staatsminister des Innern v. Sied in Begleitung des Herrn Bauraths Leibbrand mit einem Besuch. Es galt zunächst der Besichtigung der neugebauten Herrenalb-Wildbader Straße. Der Herr Staatsminister nahm aber auch während seines hiesigen Aufenthalts mit hohem Interesse und sichtlichem Wohlgefallen von den Herrenalder Schöpfungen der letzten Jahre, insbesondere auch in der Wasserheilanstalt, Einsicht. Gegen 4 Uhr verließ der Herr Minister den Ort unter den Glück und Segenswünschen einer dankbaren Bevölkerung. (St. Anz.)

Herrenalb, 9. Mai. Für eine würdige Vertretung unseres Kurorts auf der balneologischen Ausstellung in Frankfurt a. M. hat unser Ortsvorstand, Badinspektor Beutler, durch eine Skizze über den Kurort Herrenalb gesorgt. Wir zweifeln nicht daran, daß wir uns auch heuer wieder eines lebhaften Besuches in unserem schönen gesunden Thale zu erfreuen haben werden. Schon haben sich auch Kurgäste eingefunden, in der Kaltwasserheilanstalt und in einigen Villen, worunter seine Excellenz der Herr General v. Voigt-Rheg, Generalinspektor der Artillerie aus Koblenz. (N. Z.)

Neuenbürg. Wir machen unsere Leser auf das morgen stattfindende, in letzter Nummer veröffentlichte Concert noch besonders aufmerksam und zweifeln nicht, daß die Theilnahme sowohl von hier als unsern Nachbarorten im Hinblick auf das gut gewählte Programm eine allgemeine sein werde. Für die hiesigen Einwohner dürfte die Mitwirkung des von dem Dirigenten, Hrn. Präceptor Wörz ins Leben gerufenen gemischten Chors, der sich bereits durch erhebenden Vortrag eines Chorals bei der Confirmationsfeier bemerklich gemacht, noch besondere Veranlassung zu zahlreichem Besuch bieten. Den Besuchern vom obern Enzthal ist die Benützung der beiden Abendzüge zur Her- und Rückfahrt bequem ermöglicht.

Stuttgart, 10. Mai. Als Novitäten erschienen heute auf dem Gemüsemarkte neue Bohnen und Erbsen; von den ersteren kostete das Pfund 1 M., von den letzteren 50 J. Von sonstigen Preisen notiren wir per Büschel: Spargel von 25 J. angefangen, Schwefinger 80 J, Monatsrettige 4 J, französische gelbe Rüben 60 J, hiesige (kleine) 4 J; per Stück Kopfsalat 8 bis 12 J, Kohlrüben 10 J, große Rettige 10 J; neue Kartoffeln per Pfund 30 J. (N. Z.)

A u s l a n d.

Paris, 5. Mai. Die Münzkonferenz ist heute in die Generaldiskussion eingetreten. Namens der deutschen Delegirten ergriff v. Thielmann zuerst das Wort und verlas eine Erklärung der deutschen Regierung, welche sich folgendermaßen kurz resumiren läßt: Diese Erklärung sei nicht eine endgültig bindende, sondern sie werde nur als Grundlage für spätere Verhandlungen dienen können. Dieselbe gibt darauf eine kurze Uebersicht der deutschen Münzlage und sagt dann: Deutschland erkenne an, daß die Rehabilitation des Silbers erwünscht sei und sich durch Freigebung der





Silberausprägung in einer Anzahl der vollreichsten Staaten würde erreichen lassen; Deutschland selbst könne die Silberprägung nicht freigeben, doch wolle es anderen Staaten den Uebergang zur freien Silberausprägung dadurch erleichtern, daß es einige Jahre gar kein Silber und eine Reihe von Jahren nur eine bestimmte geringe Quantität Silber verkaufe. Eventuell könne Deutschland auch im eigenen Lande Platz für mehr Silber schaffen, indem es die goldenen Fünfstückstücke einziehe und die silbernen Fünfstück- und Zweimarkstücke „höherwertig“ auspräge.

Paris, 9. Mai. Eine Meldung aus Num el Suk besagt: Die Krumirs räumen, als sie sich nahezu eingeschlossen sahen, die wichtige Stellung von Sidi-Abdallah ohne Geleht. Die französischen Truppen besetzten Sidi-Abdallah. Eine Anzahl von Eingeborenen der Umgegend unterwarf sich.

Die in Bizerta gelandeten Truppen gehen nach Mater (auch Motor geschrieben) ab, von wo ein Theil die Operationen gegen die Krumirs beginnt, der andere Theil geht nach Tschedeida (6 Stunden von Tunis). — Die Verluste, welche das Expeditions-Korps bis jetzt erlitten, sollen viel größer sein, als die amtlichen Berichte befragen. Selbst die République Française spricht von einem Kampfe der am 2. und 3. stattgefunden und in welchem die Verluste auf beiden Seiten sehr groß gewesen wären.

Miszellen.

Magdeburg vor 250 Jahren.

Zum 10. Mai 1631/1881.

(Fortsetzung.)

Durch den Reichthum und die Wohlhabenheit, welche Handel und Gewerbe der Stadt zuführten, wuchs auch das Selbstbewußtsein und die geistige Reife seiner Bürger, so daß die Stadt Magdeburg zu den ersten und muthigsten Vorkämpfern der neuen Lehre, welche in dem benachbarten Wittenberg aufgegangen war, gehörte und nachmals als wichtigster Waffenplatz Norddeutschlands eine feste Burg für Luthers Lehre wurde. Schon im schmalkaldischen Kriege hatte es mannhast dem Ansinnen des Kaisers widerstanden, das interimistische Vermittelungsbekenntniß anzunehmen; jetzt (1630) wagte es Magdeburg fast allein in Norddeutschland, das sogen. Restitutionsedikt des Kaisers, wodurch den Evangelischen fast alle bisher eingezogenen Kirchengüter wieder genommen werden sollten, zu verwerfen. Und das that Magdeburg in einem Augenblicke, da die kaiserliche Macht durch die Siege Tilly's und Wallensteins über alle Fürstengewalt triumphirte und eben im Begriffe war, sich wieder zu einer unumschränkten zu gestalten. Zwar buhlten die beiden protestantischen Hauptmächte, Kurbrandenburg und Kurachsen, um die Gunst der reichen Elbstadt, aber nur aus selbstsuchtigem Interesse, da das reiche Erzstift von Magdeburg für einen ihrer Söhne eine sehr begehrtenwerthe Pfründe zu sein schien; einen thatkräftigen Beistand in den Augenblicken größter Noth durfte Magdeburg weder von der einen noch von der

andern Seite erwarten. Der tapfere Muth der Bürgerschaft war dadurch nicht wenig gewachsen, daß die Stadt wenige Jahre früher den gefährdeten Wallenstein durch seine Beharrlichkeit zur Aufhebung der Belagerung gezwungen hatte. Allein im Schooße der Bürgerschaft selbst wuchs das Kraut der Zwietracht auf; denn während der patrizische Rath den geachteten und abgesetzten Administrator Christian Wilhelm von Brandenburg mit Jubel wieder ausnahm, sah die Bürgerschaft mit Mißgunst auf den Administrator; die Bürger mochten nicht für dessen Sache ihre Haut zu Markt tragen. Aus diesem Grunde brachte der Rath nur ein Häuflein von etwa 2000 Mann diensttauglichem Fußvolk und 250 Reitern zusammen, eine so geringe Mannschaft, daß sie kaum zur Vertheidigung des Hauptwallcs, viel weniger der weitläufigen Außenwerke ausreichte. Daher sah sich der schwedische Oberst Falkenberg, welchen Gustav Adolf der Stadt einzuweisen zur Organisation des Widerstandes gesandt hatte, genöthigt, die Vorstädte Neustadt und Sudenburg zu zerstören und sich auf die Vertheidigung des Hauptwallcs zu beschränken. (Fortsetzung folgt.)

Die wilde Dore.

Strandnovelle von Dr. Julius Mühsfeld. (Schluß.)

IV.

Als der Sturm vorüber war, warf die Brandung Schiffstrümmer und die Leichen der Ertrunkenen an den Strand.

Dore erkannte die Erich's sogleich. Sie warf sich über sie, küßte in stummem Jammer die bleichen Lippen des Geliebten, die den harten Stempel des Todeskampfes trugen.

Die Fischer von Arcona fühlten Mitleid mit ihrem Schmerz und versuchten sie zu trösten. Sie schüttelte traurig den Kopf und wies jeden Trost zurück; nur daß man sie mit der Leiche nach Mönchgut fahren solle, bat sie und versprach reichen Lohn dafür.

Erst wollte sich Niemand zu diesem Dienste verstehen, denn eine Leiche an Bord soll dem Seemann Unglück bringen; endlich aber rührte des Mädchens trauervolle Miene einen alten Matrosen und er versuchte es in Gottes Namen.

Nach dem Sturme war es wieder dasselbe schöne Wetter geworden wie vorher, und unter hellem Sonnenschein landete das Boot mit Erich's Leichnam am Mönchguter Strand.

Neben dem Vaterhause auf dem kleinen Kirchhofe ließ die wilde Dore die Leiche des theuren Jünglings bestatten und pflegte das Grab, welches sie mit Blumen schmückte, mit Sorgfalt und Liebe.

Aber sonst war sie anders geworden. Der furchtbare Todesfall hatte nun wirklich ihrem Geiste geschadet. Sie lebte nur noch in sich und für den Todten, nicht mehr nach außen.

Tagelang wanderte sie in Einsamkeit umher, und die ganze Strandgegend von Mönchgut bis nach Arcona hinauf bildete das Revier für ihre Träumereien. Dit sah man sie gedankenvoll sitzen, lesend, schreibend, oder auch nur wie abwesend in

die See hinaus starrend. Oftmals fand man Gedichte, rührende Liebesklagen einer schmerzzerzerrenen Seele, auf Erich's Grabe; viele Blätter warf sie auch in das Meer und sah zu, wie die zurückfallenden Wellen sie mit sich fortrissen. Erich sollte das Alles bekommen, das sahen selbst die einfachen Leute am Strand ein, aber in ihren Träumen verwechselte sie oft sein stilles Kirchhofsbett mit dem feuchten Meeresarunde in welchem er den Tod gefunden hatte.

Die wilde Dore war ein Gespenst der Insel. Bald hier, bald dort wurde sie gesehen, aber man fürchtete sie nicht, sondern beklagte sie nur, und sie entfloh, sobald sie einen Menschen gewahrte.

Allein wollte sie sein, allein trauern und weinen um den Verlust ihres kurzen Liebesglüdes, das zugleich ihr Lebensglück gewesen war.

So ging es einige Jahre lang. Jochen verwaltete fort und fort ihr Erbe, welches herrlich und reich erblühte, Dore kümmerte sich nicht darum und schien gar nichts mehr von der Wirthschaft zu wissen. Jochen hingegen ließ sie wieder gehen und fragte nicht, was sie trieb, ja wußte nicht einmal, wenn sie im Hof anwesend war.

Im Sommer wurden ihre Streifpartien immer länger, und da sie sich meist am Strande aufhielt, so fürchteten die Leute immer, daß ihr einmal ein Unglück wiederfahren möge.

So war sie eines Tages wieder hinausgegangen. Ein Fischer hatte sie noch gegen Abend unfern der Stubbenkammer gesehen, auf einem großen Steine sitzend und lesend. Das Wetter war nicht ganz gebeuer und düstere Wolken bildeten die ersten Anzeichen eines nahenden Sturmes. Der Fischer hatte Dore vor dem Wetter warnen wollen, daß sie den hier während eines Sturmes von den Fluthen bespülten Strand verlasse, aber sie entfloh bei seinem Nahen wie ein scheues Wild, und der alte Mann vermochte sie nicht einzuholen.

Ueber Nacht kam der Sturm mit rasender Wuth und hauste bis in den Tag hinein.

Dore wurde nach demselben nicht wieder gesehen, und einige Tage später spülten die Fluthen bei Arcona ihren Leichnam an den Strand.

Jetzt ruht sie in Frieden auf dem kleinen Mönchguter Friedhof neben dem Geliebten, und einige mitleidige Frauenherzen schmücken alljährlich mit einfachen Blumenstöcken die Gräber Erich's und der wilden Dore.

„Grenzstein des Lebens, doch nicht der Liebe“ steht mit schwarzen Buchstaben auf dem einfachen Grabstein, welchen Jochen auf Veranlassung des Pfarrers an den Gräbern der Liebenden hat errichten lassen.

(Selbstverständlich.) Professor: „Herr Kandidat Müller, nennen Sie mir die Eisenbahnen, welche den Verkehr zwischen München und Berlin vermitteln!“ — (Müller schweigt.) — Professor: „Nun, wenn Sie von hier nach Berlin reisen wollten, wie würden Sie dann da fahren? — Müller: „III. Klasse!“

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Mai 1881. 20-Frankenstücke . . . 16 M 14 S